

Inhaltsverzeichnis

1. Vorüberlegungen zum Einsatz des Materials im Unterricht 10

2. Konzeption des Unterrichtsmodells 12

3. Die thematischen Bausteine des Unterrichtsmodells 14

Baustein 1: Der Ursprung der Sprache 14

1.1 „Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte“ – Überlegungen zur Entstehung der menschlichen Sprache(n) 14

1.2 „Kein lallendes Kind war ich mehr, vielmehr ein Knabe, der sprechen konnte“ – Lerntheoretische Zugriffe 22

1.3 „Ein Hund [...] der sagen kann [...]“ – Sprache als Wesensmerkmal des Menschen 28

Arbeitsblatt 1: Zur Bedeutung der Sprache in der Bibel 31

Arbeitsblatt 2: Fritz Mauthner: Gibt es die Ursprache? 32

Arbeitsblatt 3: Theorien zur Entstehung von Sprache 33

Arbeitsblatt 4: Olaf Fritsche: Es werde Wort – und zwar schnell! 35

Arbeitsblatt 5: Computersimulation zum Jagderfolg durch Sprache 36

Arbeitsblatt 6: Valentin Braitenberg: Das Nichtverstandenwerdenwollen und die Sprache 37

Arbeitsblatt 7: Quiz zur Sprachenvielfalt 38

Arbeitsblatt 8: Thomas Finkenstaed und Konrad Schröder: Sprachenvielfalt 40

Arbeitsblatt 9: Berthold Seewald: Kommentar zum Sprachensterben 41

Arbeitsblatt 10: Augustinus: Reflexionen und „Bekenntnisse“ 42

Arbeitsblatt 11: Edward Sapir: Vom Wesen der Sprache 43

Arbeitsblatt 12: Spiel zur Erforschung einer unbekanntenen Sprache 44

Arbeitsblatt 13: Dieter E. Zimmer: Entwicklung der Sprache des Kindes 45

Arbeitsblatt 14: Zu Steven Pinkers Theorie von einem „Sprachinstinkt“ 47

Arbeitsblatt 15: Die Entdeckung eines „Sprachgens“ 49

Arbeitsblatt 16: Dieter E. Zimmer: Experimente mit Schimpansen 51

Arbeitsblatt 17: Steven Pinker: Kritische Beurteilung der Experimente mit Schimpansen 53

Arbeitsblatt 18: George Gaylord Simpson: Sprache in der Perspektive der Evolution 55

Baustein 2: Sprache als System von Zeichen 57

2.1 „Ohne Grammatik [...] kommt man bekanntlich nicht weit.“ – Begriffliche Klärungen 58

2.2 „[...] jegliches Ding habe seine von Natur ihm zukommende richtige Benennung“ – Die Zuordnung von Zeichen und Bezeichnetem 58

2.3 „Eine Sprache verstehen [...], dazu gehört mehr, als dass man bloß ein paar formale Symbole hat.“ – Theorien des Verstehens 61

Arbeitsblatt 19: Deskriptive und präskriptive Grammatik 64

Arbeitsblatt 20: Linguistische Theorien de Saussures 66

Arbeitsblatt 21: Anwendungsbeispiele für die Zeichentheorie de Saussures 68

Arbeitsblatt 22: Synchronische und diachronische Sprachbetrachtung in der Diskussion (Ferdinand de Saussure, Eugen Coseriu) 70

Arbeitsblatt 23: Dieter E. Zimmer: Zur Struktur der Sprache 72

Arbeitsblatt 24: Helmut Seiffert: Die Dreidimensionalität des sprachlichen Zeichens 73

Arbeitsblatt 25: John R. Searle: Das Chinesische Zimmer 74

Arbeitsblatt 26: Karl Bühler: Das Organon-Modell 76

Arbeitsblatt 27: Harald Weinrich: Zur Semantik der Metapher 77

Arbeitsblatt 28: George Orwell: Grammatik der Neusprache 79

Baustein 3: Sprache – Denken – Wirklichkeit 81

- 3.1 „Können Sie etwas denken, wofür es kein Wort gibt?“ – Zur Verhältnisbestimmung von Sprache und Denken 81
 - 3.2 „Wir gliedern die Natur an Linien auf, die uns durch unsere Muttersprachen vorgegeben sind.“ – Diskussion der Theorie eines linguistischen Relativitätsprinzips 83
 - 3.3 „Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.“ – Sprache und Wirklichkeit 87
- Arbeitsblatt 29: Aufwärmübung zum philosophischen Denken (nach M. Ende) 90
Arbeitsblatt 30: Zur Verhältnisbestimmung von Sprache und Denken 91
Arbeitsblatt 31: Benjamin Lee Whorf: Das „linguistische Relativitätsprinzip“ 92
Arbeitsblatt 32: Dieter E. Zimmer: Wiedersehen mit Whorf 94
Arbeitsblatt 33: Helmut Gipper: Gibt es ein linguistisches Relativitätsprinzip? 96
Arbeitsblatt 34: Wie Sprache das Denken formt 97
Arbeitsblatt 35: Wilhelm von Humboldt: Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues 98
Arbeitsblatt 36: Mein Grün ist nicht dein Nol 100
Arbeitsblatt 37: Die Grenzen meiner Sprache 102
Arbeitsblatt 38: Sprachphilosophische Thesen Ludwig Wittgensteins 103

Baustein 4: Sprachskepsis, Sprachnot und poetologische Neuansätze 104

- 4.1 „Es ist mir völlig die Fähigkeit abhanden gekommen, über irgendetwas zusammenhängend zu denken oder zu sprechen.“ – Die Sprachskepsis der Moderne 104
 - 4.2 „Und wenn nun die gebildete Sprache aus giftigen Elementen gebildet [...] ist?“ – Die Sprachnot nach dem Zweiten Weltkrieg und die (Un-)Möglichkeit des Dichtens nach Auschwitz 107
 - 4.3 „Eine neue Sprache muss eine neue Gangart haben“ – Reflexionen zeitgenössischer Dichtung 112
- Arbeitsblatt 39: Hugo von Hofmannsthal: Ein Brief 115
Arbeitsblatt 40: Johann Wolfgang Goethe: Werthers Brief vom 10. Mai 117
Arbeitsblatt 41: Rainer Maria Rilke: Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort 118
Arbeitsblatt 42: Victor Klemperer: Zur Sprache des Dritten Reiches 119
Arbeitsblatt 43: Gottfried Benn: Ein Wort (Möglichkeit 1) 120
Arbeitsblatt 44: Gottfried Benn: Ein Wort (Möglichkeit 2) 121
Arbeitsblatt 45: Günter Eich: Inventur (Vorarbeit) 122
Arbeitsblatt 46: Günter Eich: Inventur 123
Arbeitsblatt 47: Paul Celan: Hermetische Lyrik am Beispiel der „Todesfuge“ 124
Arbeitsblatt 48: Eugen Gomringer, Ernst Jandl: Konkrete Poesie 126
Arbeitsblatt 49: Ingeborg Bachmann: Probleme zeitgenössischer Dichtung 127
Arbeitsblatt 50: Hilde Domin: Drei Arten, Gedichte aufzuschreiben 129
Arbeitsblatt 51: Worte im Liebesgedicht 130
Arbeitsblatt 52: Hans Kruppa: Gegengewicht 131

Baustein 5: Sprachkritik 132

- 5.1 „Oh Lord, please gib mir meine Language back“ – Denglisch 132
 - 5.2 „Richtlinien für nichtsexistischen Sprachgebrauch“ – Feministische Sprachkritik 136
 - 5.3 „Auch der Genitiv wird nicht ernst genommen.“ – Sprachverfall und Sprachpflege 139
- Arbeitsblatt 53: Wise Guys: Denglisch 142
Arbeitsblatt 54: Sprachnormierung in Frankreich 143
Arbeitsblatt 55: Jens Bisky: Der Kampf gegen Anglizismen 144
Arbeitsblatt 56: Bastian Sick: Weltsprache Deutsch 146
Arbeitsblatt 57: Gendermainstreaming am Beispiel Wien 148
Arbeitsblatt 58: Bettina Levecke: Deutsche Sprache = Männersprache? 149
Arbeitsblatt 59: Senta Tröml-Plötz: Gesprächsstrategien von Männern und Frauen 151
Arbeitsblatt 60: „Weltliteratur in gerechter Sprache“ (Satiremagazin „Titanic“) 152

| | |
|---|-----|
| Arbeitsblatt 61: Sprachgesellschaften | 154 |
| Arbeitsblatt 62: Bastian Sick: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod | 156 |
| Arbeitsblatt 63: Claudius Seidl: Kritik an Bastian Sick | 158 |

Baustein 6: Wie Medien Wahrnehmung und Wirklichkeit konstituieren 160

| | |
|---|-----|
| 6.1 „Das Medium ist die Botschaft“ (Mc Luhan) – Medienkommunikation | 161 |
| 6.2 „Die Lektüre ist die Geißel der Kindheit“ (Rousseau) – Botschaften und Kritik der Neuen Medien in der Entwicklungsgeschichte der Gesellschaft | 170 |
| 6.3 „Wir leben in Medienwelten“ (Baacke/Kübler) – Gebrauchsformen und -normen von Massenmedien | 181 |
| 6.4 „Im Labyrinth der Wirklichkeiten“ (Zacharias) – Wie Virtualität und Realität einander begegnen und bedingen | 204 |

Arbeitsblatt 64: Medien ↔ Denken 215

Folie 1: Entwicklung der Medienlandschaft 216

Arbeitsblatt 65: Heinz Schlaffer: Lesesucht 217

Folie 2: Medienwelten – Vom Manuskript zum Buchdruck 219

Arbeitsblatt 66: Hans Magnus Enzensberger: Das digitale Evangelium. Propheten, Nutznießer und Verächter 220

Arbeitsblatt 67: Medienlast und Medienlust 222

Arbeitsblatt 68: Mein Leben mit den Medien 223

Arbeitsblatt 69: Niklas Luhmann: Die Realität der Massenmedien 224

Arbeitsblatt 70: Jugendkulturelle Stile und die Rolle der Medien 225

Arbeitsblatt 71: Medienwirklichkeiten 226

Arbeitsblatt 72: Medienbilder – scheinbar wirklich 227

Arbeitsblatt 73: Die neuen Kommunikationsverhältnisse 228

Arbeitsblatt 74: Frank Hornig: Fernsehen war gestern 230

Arbeitsblatt 75: „Artifiziell“ heißt: von Menschen gemacht 232

Arbeitsblatt 76: Zwischen Virtualität und Realität 233

4. Zusatzmaterial

Z1: Die Welt der Sprachen 234

Z2: Sprachensterben 235

Z3: Experiment zur Sprachentwicklung des Kindes 236

Z4: Die Generative Grammatik nach Chomsky 238

Z5: Was Tiere denken 239

Z6: Anarchisten im Sprachenreich 242

Z7: Die Bernstein-Hypothese 244

Z8: Heinrich von Kleist: Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden 245

Z9: Epochenüberblick Moderne 247

Z10: Hugo von Hofmannsthal (1874–1929) 248

Z11: Georg Klein: Lieber Lord Chandos ... 249

Z12: Deborah Tannen: Andere Worte, andere Welten 250

Z13: S.J. Schmidt: Kommunikation als Informationsübertragung 251

Z14: Katastrophen und Tabu-Brüche als Unterhaltung im „Nullmedium“ Fernsehen 252

Z15: Florian Rötzer: Das Leben in neuen Informationsumgebungen 253

Z16: Birgit van Eimeren und Beate Frees: Zum Gebrauch des Internets – Daten und Fakten 254

Z17: Markus Deggerich: www – Wiesoweshalbwarum 257

Z18: Sebastian 23: Online sein 258

Z19: Klausurtext: Hans Magnus Enzensberger: Kritik an den Thesen der Medienkritiker 260

Z20: Infoblatt: Analyse von Sachtexten 262